

**»Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.«**

(Matthäus 24,35)

Auch wenn der Sommer in diesem Jahr nicht zu Ende zu gehen scheint, sind uns doch die kürzer werdenden Tage und kühleren Nächte ein Zeichen dafür, dass der Herbst naht. Mit ihm kommen auch die Tage in den Blick, die uns nachdenklich stimmen. Der Buß- und Bettag, der Volkstrauertag, der Ewigkeitssonntag. Es ist jene Zeit im Kirchenjahr, die uns einlädt, innezuhalten und die Vergänglichkeit allen Lebens in den Blick zu nehmen. Das fällt nicht immer leicht. Je älter ich werde, desto stärker empfinde ich, dass mein Lebensende von einer bloßen Möglichkeit zu einer unausweichlichen Gewissheit wird. Solche Gedanken sind bedrückend.

Auch Jesus weiß darum, wenn er sagt: »Himmel und Erde werden vergehen.« Schau ich auf das, was gegenwärtig in der Welt geschieht, dann beschleicht mich mitunter das Gefühl, dass dies durch-aus kein abwegiger Gedanke ist. Vor Augen sind mir die Bilder des russischen Angriffskriegs in der Ukraine, ich höre die Nachrichten von Naturkatastrophen in Nordafrika. Das alles macht traurig und ängstigt, wenn ich es nur nahe genug an mich heranlasse. »Himmel und Erde werden vergehen.«

Neben dieser bitteren Wahrheit, steht nun die Zusage Jesu: »Meine Worte aber werden nicht vergehen.« Merkwürdig, diese Spannung. In einem Atemzug ist die Rede vom Vergehen und Bestehen. Was ist damit gemeint?

Jesus möchte darauf aufmerksam machen, dass Vieles von dem, worauf wir im Leben setzen, vorläufig ist. Seine Worte hingegen bleiben. Sie zeigen, was wirklich wichtig ist, was uns letztlich trägt und hält. Deshalb ermutigt er, seinen Worten zu vertrauen. Seinen Worten, die davon erzählen, dass Gott Leben verändern kann, neue Wege und Möglichkeiten bereithält. In allem, was wir erleben, sind wir nicht allein. Wir haben Gott an unserer Seite. Seit unserer Taufe gilt die Zusage: »Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.«

Auf den ersten Blick mag das nicht immer einsichtig sein. Manchmal erkennen wir erst im Rückblick, dass Gott da war, uns gehalten und begleitet hat. Dafür aufmerksam zu sein und ihm zu vertrauen, dafür wirbt er. Zugleich schenkt Jesus Hoffnung, über die Vergänglichkeit des Lebens hinauszuschauen. Auch wenn Himmel und Erde vergehen – meine Worte werden nicht vergehen. Das ist von ihm nicht nur so daher gesagt, sondern in Ansätzen auch schon Wirklichkeit geworden. Jesus selbst steht dafür – mit seinem Leben, mit seiner Liebe zu den Menschen, mit seinem Tod und seiner Auferstehung. Mit ihm beginnt das neue Leben. Noch leben wir ganz und gar in dieser Welt, mit ihren vielen schönen und ihren vielen traurigen Seiten – doch gleichzeitig können wir von der Hoffnung leben, dass Gottes Liebe bleibt bis er und sein Reich kommen.

Dass Sie in diesen und in den kommenden Tagen von dieser Hoffnung getragen werden wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Matthias Weber